

# Ich träume von Deutschland

**Stefan Kühner**

Dien ist querschnittsgelähmt, weil er als kleiner Junge durch einen Granatsplitter im Rücken verletzt wurde. Seine Heimat ist Vietnam. Dort wurde er 1963 in der Provinz Ben Tre im Mekongdelta geboren. 1968 war Krieg in Vietnam. Die USA überschütteten seinerzeit Vietnam mit Bomben, Napalm und giftigen Chemikalien. Die Kämpfe kamen auch in Diens Dorf und zerstörten seine Gesundheit. Eigentlich gab es für ihn keine Chance zu Überleben, da die medizinische Betreuung in Vietnam während des Krieges extrem schlecht war. Dien hatte aber großes Glück, denn zusammen mit einigen anderen Kindern wurde er vom Kinderhilfswerk *terre des hommes* zur Rehabilitation nach Deutschland geholt. 1974 musste er zurück. Zum einen war dies von *terre des hommes* mit der Regierung Südvietnams so vereinbart worden. Zum anderen wollte *terre des hommes* die Kinder nicht dauerhaft ihrem Land entfremden. Die Zeit in Deutschland gehörte zu seinen glücklichsten Lebensabschnitten, sagt Dien. Nicht zuletzt dank der großen Zuwendung der Menschen von *terre des hommes*.

33 Jahre nach seiner Rückkehr nach Vietnam trifft er auf die Journalistin und Buchautorin Bruni Prasske. Sie suchte zuerst nur einen Fremdenführer für Ho Chi Minh Stadt / Saigon. Die beiden freunden sich an und beschließen, gemeinsam durch Vietnam zu rei-

*Bruni Prasske*  
**Immer noch träume ich von Deutschland: Reise in ein Leben zwischen Deutschland und Vietnam**  
 Ehrenwirth Verlag, Mai 2009,  
 ISBN-10: 3431037844, 19,95

sen. Größtenteils geschieht dies auf Diens dreirädrigem Moped, ungeachtet der schlechten Infrastruktur bezüglich Straßen, Quartieren, und dem Fehlen von all dem, was man in Europa »Barrierefreiheit« nennt.

## Ein Menschen, der den negativen Urteilen über Behinderte trotz

Das Buch begeistert mich durch zwei Aspekte: Die Beschreibungen über Vietnam und die Geschichte Diens, eines fantastischen Menschen, der seiner Behinderung und den negativen Urteilen über behinderte Menschen in seiner Umwelt trotz.

Die große Offenheit, mit der Dien über seine Behinderung redet, berührt. Sie zwingt dazu, Vorstellungen über Menschen mit Behinderung zu revidieren und sie zuallererst als Menschen zu sehen, die ihr Leben meistern und Stärken entwickeln, die andere Menschen nicht haben. Die Autorin Bruni Prasske und Dien kommen sich während ihrer Reise emotional nahe. Dies ist ein Glücksfall. Die Nähe dieser beiden Menschen ermöglicht es, dass alle Themen des Lebens zur Sprache kommen und Dien Empfindungen und Erlebnisse preisgibt, die er sonst, wie in Vietnam üblich, für sich behalten hätte. Bruni Prasske versteht es, das Leid und auch die glücklichen Abschnitte und Momente im Leben Diens mit großem Einfühlungsvermögen aufzuschreiben. Dies geschieht ohne Gefühlsduselei und ohne Schuldzuweisungen oder erhobnem Zeigefinger, selbst wenn es um abergläubische Vorurteile gegenüber Behinderte geht oder anderen Restriktionen und Be-

nachteiligungen, die dem gelähmten Dien widerfahren.

## Unvoreingenommenheit prägt die Sichtweise

Ein zweites Plus erhält das Buch für die Beschreibung des Landes Vietnam. Bruni Prasske entfernt sich aus der Welt der Touristen in Vietnam und taucht mit Dien ein in ein Vietnam, das der Lebensraum der »normalen« Menschen ist. Sie lebt einige Zeit im Haus von Diens Familie, einer einfachen Hütte. Sie lässt sich von Dien und den vielen Reisebegegnungen schildern, was vor 40 Jahren im Krieg passiert ist und was heute geschieht. Sie lässt sich von Dien erzählen, wie groß der Aberglaube in Vietnam ist. Sie lernt die auf dem Land immer noch geltenden Traditionen und Familienbeziehungen kennen. Sie berichtet aber auch über die modernen Seiten Vietnams, die sich in Handy-Geschäften, Supermärkten, Bars, supermodernen Hotels widerspiegeln.

Zu den Stärken der Autorin gehört die Neugier, mit der sie sich Vietnam annähert. Sie schildert, was sie sieht und was die Leute erzählen. Sie bildet sich dabei aber kein schnelles Urteil oder bestätigt gar nur die Vorurteile, die sie schon mit ins Land gebracht hat. Dieselbe Unvoreingenommenheit, die Bruni Prasske gegenüber ihrem Reisegefährten und seinen Freunden und Familienmitgliedern zeigt, prägt auch ihre Sichtweise gegenüber dem Land.

Ein Buch, das Partei ergreift, ohne einseitig zu werden. Dies ist wohlthuend und gibt dem Buch seinen besonderen Reiz.

buchbesprechung

Der Autor ist stellvertretender Vorsitzender der Freundschaftsgesellschaft Vietnam.